

Oktober 2017

Gemeindebrief der Neuapostolischen Kirchengemeinde **Schönaich**



Ich danke Gott

... dass er mir mit jedem Sonntag einen
Tag der Ruhe schenkt.

Neuapostolische Kirche
www.nak.org



Termine im Oktober 2017



So.	01.	09:30	Gottesdienst, Erntedank
Mi.	04.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
Fr.	06.		Kids-Camp 06. – 08.10.2017
So.	08.	09:30	Gottesdienst
Mo.	09.	20:00	Örtliche Jugendzusammenkunft im FF mit Apostel Kühnle
Mi.	11.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
		20:00	Fresh-up Gottesdienst für die Jugend in Plattenhardt
Do.	12.	20:00	Singkreis – Kinderlieder für Erwachsene in Bonlanden
So.	15.	09:30	Gottesdienst in Steinenbronn mit BE Müller (Silberhochzeit Fam. Lorenz)
Mo.	16.	20:00	Singkreis – Kinderlieder für Erwachsene in Schönaich
Mi.	18.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn
Do.	19.		Sprechstunde Bezirksvorsteher in Vaihingen, tel. Voranm. 0711/6875018
Sa.	21.	18:00	Gottesdienst
		18:00	Bezirks-Jugendgottesdienst in Steinenbronn
So.	22.	10:00	Gottesdienst für Amtsträger, Übertragung des Stammapostelgottesdienstes aus Nürnberg nach Möhringen
Mi.	25.	20:00	Gottesdienst in Steinenbronn mit Bezirksälteste Harsch
Sa.	28.		Die Uhren werden in der Nacht von Samstag auf Sonntag, den 29. Oktober
So.	29.		früh von 3 Uhr auf 2 Uhr zurückgestellt!
So.	29.	09:30	Gottesdienst mit Bezirksälteste Harsch
Di.	31.		Feiertag, kein Gottesdienst

Vorsonntagsschule	So. 01./08./29. und Sa. 21. in Schönaich
Sonntagsschule	So. 01./08./29. und Sa. 21. in Schönaich
Gemeindechor	So. 01./08./29. und Fr. 20. in Schönaich, Di. 17. in Steinenbronn,
Jugendchor	Di. 10. im Forum Fasanenhof

Blüte

Ein Schüler fragte den Meister, warum er Gott danken solle, denn Gott bedürfe seines Dankes doch gar nicht. „Er nicht“, antwortete der Meister, „aber du.“

„Ich soll auf den Dank angewiesen sein, den ich dem Höchsten darzubringen bereit bin?“ wunderte sich der Schüler. „Das ist doch ein Widerspruch in sich.“

„Muss nicht die Pflanze erst blühen, bevor sie Früchte trägt?“

„Darin liegt ihre Bestimmung und Vollendung“, sagte der Schüler.

„Die Dankbarkeit“, sagte der Meister, „ist die Blüte des Geistes.“

Aus: Balsam für die Seele, Norbert Lechleitner

01. Oktober

Erntedank - Gott ehren durch Dankbarkeit

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!

Römer 11,36

04. Oktober

Jesus nachfolgen

Wer ist unter euch, der einen Turm bauen will und setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, um es auszuführen, – damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und kann's nicht ausführen, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten, und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und kann's nicht ausführen?

Lukas 14,28–30

08. Oktober

Ein fröhlicher Geber

Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

2. Korinther 9,7

11. Oktober

Der Versuchung widerstehen

Darum, wer meint, er stehe, mag zusehen, dass er nicht falle. Bisher hat euch nur menschliche Versuchung getroffen. Aber Gott ist treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.

1. Korinther 10,12.13

15. Oktober

Vom Reichtum abgeben

Den Reichen in dieser Welt gebiete, dass sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den unsicheren Reichtum, sondern auf Gott, der uns alles reichlich darbietet, es zu genießen.

1. Timotheus 6,17

18. Oktober

Wie heilig ist diese Stätte!

Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder.

1. Mose 28,12

21. Oktober

Zuerst das Reich Gottes

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.

Matthäus 6,33

25. Oktober

Gottes Hilfe für uns

Gott tat ihr die Augen auf, dass sie einen Wasserbrunnen sah. Da ging sie hin und füllte den Schlauch mit Wasser und tränkte den Knaben.

1. Mose 21,19

29. Oktober

Rettung durch Fürsprache

Da stieg er ab und tauchte unter im Jordan siebenmal, wie der Mann Gottes geboten hatte. Und sein Fleisch wurde wieder heil wie das Fleisch eines jungen Knaben und er wurde rein.

2. Könige 5,14

Jugendgottesdienst

Geldgier – Ausdruck der Sünde

Denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Verstrickung und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis. Denn Geldgier ist eine Wurzel alles Übels; danach hat einige gelüstet und sie sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viel Schmerzen.

1. Timotheus 6,9.10

„Schau auf die Welt, alles was uns umgibt. Schau auf die Welt und staune jeden Tag. Schau auf die Welt, so viele schöne Dinge, so viele Wunder auf unserm Weg...“ So beginnt ein Lied (Look at the World) von John Rutter.

Jedes Jahr aufs Neue blicken wir auf die Gaben Gottes besonders zum Erntedankfest zurück und danken für das was er uns geschenkt hat. Aber nur an diesem Tag zu danken wäre sicher etwas kurz gedacht, schließlich erhalten wir jeden Tag viel Gutes. Allerdings sieht man dies nicht immer. Fragen wir uns einmal selbst, ob wir immer mit aufmerksamem Blick durch die Welt gehen und auch die kleinen Handreichungen erkennen.

Wir danken Gott vor jeder Mahlzeit für die Speise. Ist dies Tradition oder tun wir das aus innerer Überzeugung? Sicher ist es in unserer Gesellschaft nicht so leicht, besonders dankbar darüber zu sein, dass immer etwas zu essen auf dem Tisch steht, es sei denn man hat mal vergessen einzukaufen. Aber ist dies nicht einen besonderen Dank wert, dass wir in dieser Gesellschaft leben dürfen und dass es bei uns genügend Ernteerträge gibt?

Geistig gesehen ist dies ganz genauso. Die Speise Gottes wird uns in jedem Gottesdienst angeboten. Danken wir innig dafür, dass es so ist und dass wir daran teilhaben können? Lasst uns täglich Gott danken und ganz besonders auch zum Erntedank, so wie es am Schluss des eingangs angesprochenen Liedes heißt.

„...Lob sei dir o Herr für deine Schöpfung. Lass uns dankbar sein auf dass wir sehen. Alle guten Gaben aller Segen all dies kommt von dir.“

Euer Eberhard

Zitate:

Gott lieben und gleichzeitig die Menschen hassen – das geht nicht. - *Jean-Luc Schneider*

Gott schaut mit liebevollem Blick auf alles, was wir aus Liebe zu ihm und zum Nächsten tun. Nichts davon geht verloren. - *Rüdiger Krause*

Leben in Jesus heißt: glauben, suchen und annehmen. - *Rainer Storck*

Die Hoffnung auf Gott wird nicht enttäuscht! Der, der auf Gott hofft, braucht Glauben und Geduld. - *Michael Ehrich*

Die Liebe Gottes bereichert unser Leben und gibt allem Erleben einen Sinn. - *Wolfgang Nadolny*

Den Nächsten höher zu achten als sich selbst, bedeutet: das Gute zu sehen. - *Rainer Storck*

Die Gnade Gottes ist größer als alles, was wir uns vorstellen können. - *Jean-Luc Schneider*

Wer sich im Leben an Jesus orientiert. liegt absolut richtig." *Heiner Geißler*

Gott sei Dank – schon einmal so gesehen?!

Gott sei Dank...

- dürfen wir alle unsere Sorgen auf ihn werfen und erleben: Er sorgt für uns! (1. Petrus 5,7)
- haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist. (1. Johannes 2,1)
- ist Christus die Versöhnung für unsere Sünden. (1. Johannes 2,2)
- ist Christus in uns, die Hoffnung der Herrlichkeit. (Kolosser 1,27)
- dass er uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petrus 1,3)
- „sehen“ wir auch heute seine Herrlichkeit in den beiden Elementen Gnade und Wahrheit. (Johannes 1,14)
- haben wir nach biblischem Verständnis durch das Wort Gottes geübte Sinne, um Gutes und Böses unterscheiden zu können. (nach Hebräer 5,14)
- werden wir ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. (Römer 3,24)
- sind wir gerecht geworden durch den Glauben und haben Frieden mit Gott durch unseren Herrn, Jesus Christus. (Römer 5,1)
- wird uns der Glaube nicht nur gepredigt, sondern wir haben auch Vorbilder im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Glauben und in der Reinheit. (nach 1. Timotheus 4,12)
- können wir glauben an den, „der da ist“, „der da war“ und der „da kommt“. (Offenbarung 1,4)
- haben wir die Verheißung Jesu: „Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“. (Johannes 14,3)
- ist Christus das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende, der dies bezeugt: „Ja ich komme bald“. (Offenbarung 22,13 und 22,20)

Gelesen bei NAK-Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland; Erntedank 2010

Reformation heißt Veränderung – Gedanken zum Reformationstag (vom 31.10.2016)

Am 31. Oktober 1517 soll Martin Luther seine 95 Thesen an die Kirchentür zu Wittenberg geschlagen haben. Darin forderte er zu einer Diskussion über die Missstände in der damaligen Kirche auf. Damit begann die Reformation der Kirche in Deutschland, die bald in vielen europäischen Ländern Anhänger fand.



Foto: Andreas Vitting

Im kommenden Jahr also feiern vor allem die lutherischen Kirchen das 500. Reformationsjubiläum. Dies ist auch für die Neuapostolische Kirche eine Gelegenheit, sich an Martin Luther, seine Bedeutung für den christlichen Glauben und die Kirche zu erinnern.

„An was denken Sie, wenn Sie nach Martin Luther gefragt werden?“ – diese Frage verdient in vielerlei Hinsicht gute Antworten. Die vielleicht wirkungsvollste Tat Luthers ist die Übersetzung der Bibel in die deutsche Sprache. Damit ist nicht allein der linguistische Vorteil einer aktuellen Übersetzung gemeint. Schließlich war diese neue Bibelübersetzung für viele Menschen verstehbar, was die lateinische Bibel nicht von sich behaupten konnte. Eine Bibel in verstehbarer Sprache – für jeden Haushalt; das ist auch heute noch ein vielgehörter Wunsch in den Kirchen. Die Bibelübersetzung brachte auch ein Verständnis des Evangeliums zutage, das dem neutestamentlichen Zeugnis entsprach. Der Katechismus der Neuapostolischen Kirche (KNK) sagt dazu: „Anhand seiner Auslegungen der Bibel entfaltete Luther seine Theologie. In ihrem Zentrum steht die Rechtfertigungslehre mit dem Grundgedanken, dass Gott nicht aufgrund guter Werke belohne, sondern dem sündigen, an Jesus Christus glaubenden Menschen seine Gnade schenke“ (KNK 11.2.4).

Lutherische Rechtfertigungslehre

Der Römerbrief des Apostels Paulus hatte es dem großen Reformator besonders angetan. Immer wieder dachte er über Römer 1,17 nach: „Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht (Habakuk 2,4): »Der Gerechte wird aus Glauben leben.«“. Die Gerechtigkeit Gottes wird dem Menschen durch den Glauben und nicht durch die guten Werke geschenkt. Es geschieht, was Gott in seiner Barmherzigkeit dem Menschen zuteilt. Der Mensch ist Sünder – Gott allein kann ihn gerecht

machen: „Wie nun durch die Sünde des Einen die Verdammnis über alle Menschen gekommen ist, so ist auch durch die Gerechtigkeit des Einen für alle Menschen die Rechtfertigung gekommen, die zum Leben führt“ (Römer 5,18).

Lutherische Abendmahlslehre

Luther hat auch die Neuapostolische Kirche beeinflusst. Im deutschsprachigen Raum wird seine Bibelübersetzung (LUT84) in den Gottesdiensten benutzt. Der deutschsprachige Katechismus zitiert ausschließlich aus ihr. Damit prägt Luthers Bibelübersetzung Sprache und Vorstellungswelt vieler neuapostolischer Christen im deutschsprachigen Kulturraum. Es gibt auch inhaltliche Gemeinsamkeiten zur Lehre Luthers. Etwa die Lehre von der Realpräsenz von Leib und Blut Christi im Heiligen Abendmahl oder die Bewertung der guten Werke als notwendigen Ausdruck des Glaubens und nicht als Verdienst, durch das man Heil erlangen könnte. Luther hob den anderen Reformatoren gegenüber die Wichtigkeit der Sakramente hervor und betonte ihren Geschenkcharakter. Überdies hoffte Luther auf die Wiederkunft Christi zu seiner Zeit.

Es gibt aber auch Unterschiede zum Luthertum, beispielsweise die Lehre vom Amt: Luther hatte die Vorstellung, dass eigentlich jeder Getaufte ein geistliches Amt ausübte. Die Priester oder Pfarrer handeln nur stellvertretend für die anderen Gläubigen, haben jedoch keine größere Vollmacht als diese. Zugleich betonte er, dass die Heilige Schrift von jedem Christen ausgelegt werden könnte und dazu kein Lehramt notwendig wäre. Dies lehrt die Neuapostolische Kirche anders: Das Apostelamt ist das Lehramt, dies ist für die Kirche von zentraler Bedeutung. Trotzdem erkennen wir in Luthers Bemühen um eine Kirche, die dem Befund des Neuen Testaments entspricht, die Inspiration aus dem Heiligen Geist und eine wesentliche Vorbereitung auf spätere Entwicklungen, die schließlich zur personalen Wiederbesetzung des Apostelamtes im 19. Jahrhundert führten!

Stichwort Reformation:

Martin Luther (1483-1546) wird im kommenden Jahr im Mittelpunkt des Reformationsjubiläums stehen. Vor dann 500 Jahren setzte eine Erneuerungsbewegung in den Kirchen ein, an der der gelehrte Theologe aus Deutschland maßgeblichen Anteil hatte. Das westliche Christentum spaltete sich auf in katholisch, lutherisch, reformiert. 1517 schlug er seine 95 Thesen an die Kirchentür zu Wittenberg. Eine schwierige Zeit der Findung und Besinnung auf das Wesentliche setzte ein und dauerte 150 Jahre. Als Abschluss der Reformation wird allgemein der „Westfälische Friede“ von 1648 verstanden.

Stichwort Martin Luther:

Martin Luther (geboren 10. November 1483 in Eisleben, gestorben 18. Februar 1546 ebenda) war die wirkungsmächtigste Persönlichkeit der Reformation. Der Augustinermönch und Theologieprofessor nahm die Gnadenzusage Gottes im Neuen Testament ernst und orientierte sich an Jesus Christus als dem „fleischgewordenen Wort Gottes“. Er legte den Fokus auf Jesus Christus. Seine Predigten und Schriften, seine Bibelübersetzung veränderten die damalige Kirche und Gesellschaft nachhaltig, bis in die heutige Zeit.

Quelle: <http://nac.today/de/Gesellschaft/406233>

Autor: Peter Johanning

Datum: 31.10.2016

Zu kurz gedacht

Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft sagt man häufig nach, sie planen oft nur bis zur nächsten Wahl oder Aktionärsversammlung; langfristiges und strategisches Denken über den Tag hinaus seien eher Mangelware. Ob der Vorwurf berechtigt ist, sei dahingestellt. In großen Zeiträumen zu denken ist dem Menschen von Natur aus nicht unbedingt mitgegeben. Selbst der Gläubige, der weiß, dass Gottes Heilsplan weit mehr umfasst als nur sein irdisches Dasein und dass es fatal wäre, allein in diesem Leben auf Christus zu hoffen, sieht oft nur, was vor Augen steht.

Die Israeliten sahen nur, dass Gott sie in die Wüste führte, und damit hatten sie ein Problem. Gott wollte sie aber nicht in die Wüste führen, sondern in die Freiheit, in das verheißene Land.

Wir sehen unseren Lebensweg mit seinen Sorgen und Anfechtungen und haben oft Probleme damit, dass das Leben so ist, wie es ist. Aber Gott will uns nicht in Bedrängnisse führen, sondern in sein Reich, in die herrliche Freiheit der Kinder Gottes, ja, in eine neue Schöpfung. Sein Plan reicht über den Tag hinaus.

Wir sehen die gegenwärtige Entwicklung der Kirche und des Christentums in manchen Regionen und fragen uns: Wo soll das hinführen, wenn der Trend so weitergeht? Aber Christus will seine Kirche nicht abwickeln, sondern durch sie das umfassende Heil aller in der Geschichte verwirklichen und sie vollenden in Herrlichkeit. Sein Plan reicht über den Tag hinaus. Vergessen wir das nicht!

Impuls aus einem Gottesdienst des Stammapostels

Mit freundlicher Genehmigung: Neuapostolische Kirche International

Alle Fotorechte eingeholt

Impressum (V.i.S.d.P.): Eberhard Martin, Herdlauchring 45,
71101 Schönaich, Tel. (07031) 7782074, martin.schoenaich@googlemail.com

Auflage: 35 Stück, erscheint monatlich, Vervielfältigung – auch auszugsweise – bedarf der Genehmigung des Herausgebers ©2011-2017 NAK Schönaich